

Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Klaus Adelt SPD**

Flüsse und Wasser in Bayern sauber halten - Bayerische Kläranlagen mit vierter Reinigungsstufe updaten und Kommunen unterstützen!

Der Landtag wolle beschließen:

Erstens: Die Staatsregierung berichtet dem Landtag zeitnah, wie weit die Pläne für eine Aufrüstung von Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe in Bayern gediehen sind, und welche bayerischen Gewässer und Grundwasservorkommen besonders von Spurenstoffen, Medikamentenrückständen, Mikroplastik, Pestiziden, sowie bestimmten Haus- und Industriechemikalien und Ähnlichem betroffen sind, die die bisherigen Anlagen nicht beseitigen können.

Zweitens: Die Staatsregierung wird aufgefordert, so schnell wie möglich ein Investitions- bzw. Förderprogramm für kommunale Kläranlagen zum Bau einer vierten Reinigungsstufe an Gewässern (Vorflutern) aufzulegen, die besonders von den o.g. Stoffen bzw. Partikeln belastet sind bzw. in die besonders große Mengen der o.g. Stoffe und Partikel eingeleitet werden.

Drittens: Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag darüber zeitnah zu berichten, wie solche Stoffeinträge schnell und effektiv vermindert werden können; außerdem, wie die Verursacher - etwa die Pharma- und Verpackungsindustrie - daran beteiligt werden könnten und die Herstellung von biologisch abbaubaren Stoffen vorangetrieben werden kann.

Begründung:

Deutschland und Bayern haben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts große Fortschritte bei der Klärung von Abwässern erzielt. Inzwischen stellt sich aber heraus, dass die bestehenden dreistufigen Kläranlagen verschiedene Stoffe und Partikel wie Medikamentenrückstände (z.B. Diclofenac und Antibiotikarückstände), Mikroplastik, Pestizide und ähnliches nicht herausfiltern können. Diese Einträge gefährden nicht nur stark unsere Gewässer und die darin befindliche Flora und Fauna bzw. aquatischen Lebensgemeinschaften, sondern letztlich auch unser Trinkwasser.

Deshalb müssen diese Einträge massiv reduziert werden und so viele Stoffe wie möglich, die nicht in geschlossenen Stoffkreisläufen gehalten werden können, biologisch abbaubar gemacht werden. Weil es unrealistisch ist, dass die oben genannten schädlichen Einträge schnell und massiv durch Fortschritte beim Stoffdesign, durch Vermeidung und Verzicht reduziert werden

können, ist an den besonders betroffenen Flüssen und Gewässern auch eine Reduzierung der Schadstofflast durch den Ausbau einer vierten Reinigungsstufe in den Kläranlagen notwendig.

Die Schweiz und unser Nachbarland Baden-Württemberg haben diesen Weg schon vor Jahren beschritten und zeigen, dass das eine notwendige und sinnvolle Lösung ist. Dabei ist eine erste Schwerpunktsetzung auf große Kläranlagen und stark belastete Gewässer aus Kosten-Nutzen-Gründen vernünftig. Die notwendigen Daten sollten der Staatsregierung und den betroffenen Kommunen in Bayern vorliegen. Wichtig ist dabei aber auch, dass der Freistaat Bayern die Investitionskosten durch ein Förderprogramm für die Kommunen übernimmt, auch um die Gebührenzahler*innen nicht zu stark belasten zu müssen. Zudem ist ein solches Förderprogramm in der jetzigen Wirtschaftskrise auch ökonomisch sinnvoll.